

Sonntag im Kirchenjahr:	4. Advent
Datum:	22.12.2024
Predigttext:	Lk 1, (26-38)39-56
Thema:	Gemeinsam geht es besser; ist es leichter, Begegnungen
Autor:	Dorothee Burkhardt

Herzlich willkommen zu diesem kleinen Gottesdienst von radio m durch den Sie heute Dorothee Burkhardt und Anja Kieser begleiten.

Advents- und Weihnachtszeit. Das ist auch Besuchszeit. Freunde und Freundinnen treffen sich, die Familie oder die Nachbarschaft besucht sich. Vielleicht sind unter den Besuchern Menschen, die Ihnen besonders nahestehen. Über eine besondere Begegnung geht es heute auch bei uns.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PHP.4>

Phil 4,4.5b

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 102:

Psalmgebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.102>

Ps 102, 13-14.16-18.20-23

*Du aber, Herr, bleibst ewiglich
und dein Name für und für.*

*Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen;
denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist, und die Stunde ist gekommen
dass die Völker den Namen des Herrn fürchten
und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit,
wenn der Herr Zion wieder baut*

*und erscheint in seiner Herrlichkeit.
Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen
und verschmäht ihr Gebet nicht.
Denn er schaut von seiner heiligen Höhe,
der Herr sieht vom Himmel auf die Erde,
dass er das Seufzen der Gefangenen höre
und losmache die Kinder des Todes,
dass sie in Zion verkünden den Namen des Herrn
und sein Lob in Jerusalem,
wenn die Völker zusammenkommen
und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Heute hören wir eine der schönsten Geschichten aus der Bibel. Eine, die wunderbar auf die bevorstehende Weihnachtszeit einstimmt.

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/LUK.1>

Lk 1,(26-38)39-56

*Elisabet war im sechsten Monat schwanger.
Da schickte Gott den Engel Gabriel zu einer Jungfrau
in die Stadt Nazaret in Galiläa.
Sie war mit einem Mann verlobt,
der Josef hieß und ein Nachkomme Davids war.
Die Jungfrau hieß Maria.
Der Engel trat bei ihr ein und sagte:
»Sei begrüßt! Gott hat dir seine Gnade geschenkt.
Der Herr ist mit dir.«
Maria erschrak über diese Worte
und fragte sich: »Was hat dieser Gruß zu bedeuten?«
Da sagte der Engel zu ihr:
»Fürchte dich nicht, Maria.
Gott schenkt dir seine Gnade:
Du wirst schwanger werden
und einen Sohn zur Welt bringen.
Dem sollst du den Namen Jesus geben.
Er ist zu Großem bestimmt
und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden.*

*Gott, der Herr, wird ihm den Thron
seines Vorfahren David geben.
Er wird für immer als König herrschen
über die Nachkommen Jakobs.
Seine Herrschaft wird niemals aufhören.«
Da sagte Maria zu dem Engel:
»Wie soll das möglich sein?
Ich habe doch noch nie mit einem Mann geschlafen!«
Der Engel antwortete:
»Der Heilige Geist wird auf dich kommen.
Die Kraft des Höchsten
wird dieses Wunder in dir bewirken.
Deshalb wird das Kind, das du erwartest, heilig sein
und ›Sohn Gottes‹ genannt werden.
Sieh doch: Auch Elisabet, deine Verwandte,
erwartet einen Sohn trotz ihres hohen Alters.
Sie ist jetzt im sechsten Monat schwanger,
und dabei hieß es: Sie kann keine Kinder bekommen.
Für Gott ist nichts unmöglich.«
Da sagte Maria: »Ich diene dem Herrn.
Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.«
Da verließ sie der Engel.
Bald danach machte sich Maria auf den Weg.
So schnell sie konnte, wanderte sie
zu einer Stadt im Bergland von Judäa.
Dort ging sie in das Haus von Zacharias
und begrüßte Elisabet.
Als Elisabet den Gruß von Maria hörte,
sprang das Kind vor Freude in ihrem Bauch.
Elisabet wurde vom Heiligen Geist erfüllt
und rief mit lauter Stimme:
»Gesegnet bist du unter allen Frauen
und gesegnet ist das Kind in deinem Bauch!
Wie komme ich zu der Ehre,
dass die Mutter meines Herrn mich besucht?
Als ich deinen Gruß hörte,
sprang das Kind vor Freude in meinem Bauch.
Glücklich bist du, denn du hast geglaubt:*

*Was der Herr versprochen hat, geht in Erfüllung.«
Da sagte Maria:
»Ich lobe den Herrn aus tiefstem Herzen.
Alles in mir jubelt vor Freude
über Gott, meinen Retter.
Denn er wendet sich mir zu,
obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin.
Von jetzt an werden mich alle Generationen
glücklich preisen.
Denn Gott, der mächtig ist, hat Großes an mir getan.
Sein Name ist heilig.
Er ist barmherzig zu denen, die ihm Ehre erweisen –
von Generation zu Generation.
Er hebt seinen starken Arm
und fegt die Überheblichen hinweg.
Er stürzt die Machthaber vom Thron
und hebt die Unbedeutenden empor.
Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben
und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.
Er kommt seinem Diener Israel zu Hilfe
und erinnert sich an seine Barmherzigkeit.
So hat er es unseren Vorfahren versprochen:
Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeit!«
Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet.
Dann kehrte sie nach Hause zurück.*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hören Sie nun hierzu einen Impuls von Dorothee Burkhardt:

Impuls

Wie gerne höre und lese ich diese Geschichte! Die Geschichte einer Frauenfreundschaft!
Da begegnen sich zwei Frauen, herzlich, ehrlich, voller Zuneigung. Beide überrascht von einer Schwangerschaft.

Maria mit ihren gerade mal 13 Jahren bereits verlobt, erwartet ein ungeplantes Kind. So hat es der Engel gesagt. Und dieses Kind solle sogar der „Sohn Gottes“ sein.

Wenn man da nicht ins Schleudern kommt als junges Mädchen! Doch: Für Maria klang dieser Engel vertrauenswürdig. So hatte sie den Mut, sich auf diesen göttlichen Auftrag einzulassen.

Aber allein bleiben kann man mit so einer Nachricht nicht!

„Das muss ich unbedingt mit Elisabeth besprechen. Sie soll auch ein Baby bekommen? Dabei ist sie doch unfruchtbar und schon alt. 30 Jahre!“

Maria ist in so einem Ausnahmezustand, dass sie sich schnell auf den Weg macht. 4 Tage lang wandert sie über Berg und Tal zu Elisabeth, ihrer Verwandten und Freundin, das ist es Maria wert.

Dann fallen sich die beiden Freundinnen in die Arme. Wie gut das tut! Und der Geist Gottes ist auch schon da. Er ist es durch den Elisabeth erkennt, welche Rolle Gott Maria und ihrem Kind zugeteilt hat.

Ja, es ist gut, hier zu sein. Für Maria ist es gut und für Elisabeth auch:

Sich alles von der Seele reden zu können, von dem Unglaublichen zu sprechen.

Sorgen teilen können.

Den Fragen nachgehen können, wie: Wie wird Marias Verlobter reagieren? Was heißt das, für das Kind von Maria, dass es als König regieren werde? Wie kann das gehen, wo Maria selbst doch aus einer einfachen Familie kommt? Wann wird Elisabeths verstummter Mann wieder sprechen können?

Und die beiden Frauen können ihre Freude teilen:

Elisabeth hat gelitten unter ihrer Unfruchtbarkeit. Sie war gesellschaftlich ausgeschlossen. Jetzt wird sie als Mutter nicht mehr belächelt und ausgegrenzt werden.

Und Maria wird von Elisabeth gesegnet, weil sie begreift wie wichtig die Geburt von Marias Kind sein wird. Die erfahrene, reife Elisabeth segnet die junge Freundin.

Da geschieht es. Da rutschen die Sorgen von Maria vom Kopf ins Herz und werden zur Freude.

Ja, diese Freude sprudelt geradezu aus Maria heraus in einem Schwall aus Jubel und Dankbarkeit.

Gott kann sie gebrauchen für seinen Plan, selbst als Kind in diese Welt zu kommen.

Um die Werte der Welt umzukehren, um einzustehen für die Unbedeutenden, Schwachen und Armen, um die Überheblichen, Reichen und Mächtigen mächtig in ihre Grenzen zu verweisen.

Erstaunlich, was diese junge Frau in ihrer Lobesrede erkennt und benennt!

Zwei Frauen teilen Glaube und Hoffnung miteinander, lassen Gott in sich wirken.

Beide, Maria und Elisabeth, wissen noch nicht, dass sie eine weitere Gemeinsamkeit haben werden, denn ihre beiden Söhne, Johannes der Täufer und Jesus, werden gewaltsam sterben müssen.

Doch jetzt müssen sie ihnen erst einmal ins Leben helfen mit ihrer Schwangerschaft.

Ja, es tut gut, jemanden an seiner Seite zu haben. Durch das gegenseitige Vertrauen und das Vertrauen in Gott ist es möglich, den ungewissen Lebensweg ein Stück gemeinsam weiterzugehen. Pater Anselm Grün sagt: In jeder Begegnung geht es darum, im anderen das Geheimnis Christi zu entdecken, denn jeder trägt Christus in sich. Wir müssen dazu vielleicht über Berge der Hemmungen und Vorurteile steigen, um zum anderen zu kommen, meint er.

Wäre es nicht schön, gemeinsam Herausforderungen zu meistern, wie Maria und Elisabeth, damit Gott in dieser Welt lebendig wird?

Ich unterstütze eine Organisation, die sich zur Aufgabe gemacht hat, schwangeren Frauen in Not zu helfen. Über email-Kontakte können sich die Frauen dort mit Menschen unterhalten, die ein offenes Ohr für sie haben, keine Vorurteile, ehrlich bemüht sind, miteinander Lösungen für die ausweglos empfundene Lebenssituation zu finden. Es bleibt dabei nicht nur beim Reden, auch ganz konkrete materielle Hilfe wird angeboten. Ich freue mich immer, wenn ich höre, dass dadurch Frauen in Not Hilfe gefunden haben, so dass sie sich für das Leben des ungeborenen Kindes entscheiden konnten. Menschen brauchen andere Menschen an ihrer Seite. Gerade in schwierigen Situationen. Aber auch um sich dann zusammen freuen zu können.

Ich hatte auch eine Elisabeth- eigentlich hieß sie Elizabeth- meine mütterliche Freundin.

Nein, ich war nicht schwanger, aber immer wieder am Straucheln.

Sie verstand mich, hat ganz offen von ihren eigenen Schwierigkeiten erzählt und war im Leben schon so manche Schritte weiter als ich. Sie hat mir Mut gemacht und wir sind beide freudiger und stärker wieder heimgefahren.

Leider musste sie unsere Welt schon verlassen. Ich vermisse sie. Aber ich denke noch oft an sie. Sie ist mir weiterhin Vorbild und ich frage mich in verschiedenen Situationen: Was würde Elizabeth dazu sagen? Sie lebt also doch weiter, in mir und in anderen - und bei Gott sowieso.

Man muss nicht Elisabeth oder Maria heißen, um zueinander zu finden. Vielleicht braucht es nur, die Sehnsucht in sich zu spüren und offen zu sein für die Menschen um sich herum.

Danke, Gott, für Freundschaften und Begegnungen.

Amen

Gebet

Wir beten:

Guter Gott, danke für die Menschen mit denen wir unser Leben teilen dürfen. Für alle, die für uns da sind. Zuhören. Sich mit uns freuen und mit uns leiden. In deren Gegenwart wir uns wohlfühlen und mit denen wir schwere Zeiten durchstehen können. Danke, für das, was uns mit anderen verbindet und dadurch stark macht. Schenke uns immer wieder Begegnungen, die uns gut tun.

Wir beten wie Jesus es seinen Freundinnen und Freunden gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,

und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir bitten um Gottes Segen:

Gott, du liebender Vater, du liebende Mutter, halte uns fest.

Gott, du lebendiger Sohn in Jesus Christus, berühre uns.

Gott, du heilige Geistes Kraft, öffne unsere Herzen.

So segne dich der drei einige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist -

Amen
